

Übung: *Zeiten*

1. Übung / (Aktiv / Passiv + Zeit)

Jeden Tag rannte Elsa ganz schnell nach Hause (1), denn bald begannen ihre Liebeslieblingsfilme. Nachdem sie den Bus genommen hatte (2), durcheilte sie die Straße. Einmal war sie aufgehalten worden (3), dabei war sie doch so in Zeitdruck gewesen (4), nein, ihr Fernsehheld wartet nicht (5), er hat noch nie gewartet (6) und er wird auch nicht warten, er ist stets auf die Minute pünktlich in Elsas Fernsehzimmer (7) und in dieser Situation ist sie von einer Klassenkameradin angesprochen worden (8). Da ist Elsa ganz wild geworden (9), ihre Augen haben gefunktelt (10), so etwas hatte die Freundin noch nie erlebt (11). Ihr ist knallhart gesagt worden (12), dass für Elsa ihr Fernseh-Rendezvous gleich beginnen wird (13), sie hat da keine Zeit zu verlieren (14), so ist die Freundin ratzfatz verabschiedet worden (15), die hat ziemlich blöd geguckt (16) und schon ist Elsa davon gestürzt (17) und am Abend wird sie ohne Zweifel besonders glücklich gewesen sein (18), denn sie hat gerade noch das TV-Rendezvous gepackt (19), das war dann für Elsa eine große Freude gewesen (20). Und wenn sie nicht zur Schule ging (21), so schaut sie noch immer.

1	8	15
2	9	16
3	10	17
4	11	18
5	12	19
6	13	20
7	14	21

Fliegen, A., Perfekt, der Vogel
Sehen, P., Plusquamperfekt, die Frau
Arbeiten, A., Futur II, der Schüler
Bestehlen, P., Präsens, der Mann
Sein, A., Imperfekt, es

2. Übung / (Aktiv / Passiv + Zeit)

Es ist wieder ein Sonntag (1), ein typischer Paneria-Sonntag. Nachdem Marina die Schlösser von den silbernen Tischen genommen hatte (2), begann sie mit dem Aufbau der Tische und Stühle (3). Besonders ältere Menschen sind gekommen (4). Marina wusste (5), jetzt wird sie ihren großen Einsatz haben (6), sie wird gefordert werden (7) und am Abend ist sie vielleicht

Grammatik-Termini: Zeiten (5 Seiten)

nicht reich (8), aber auf jeden Fall wird sie reicher sein als jetzt (9). Liebenswürdig bediente sie Omas und Opas (10), stets mit einem freundlichen Lächeln auf den Lippen, wissend und hoffend, dass dies auch ihr Trinkgeld erhöhen wird (11). Plötzlich sind laute Stimmen die Fußgängerzone entlang zu hören. Auch Marina hat dorthin geschaut, sie traute ihren Augen nicht (12) und hat nur gedacht (13): „Ein Unglück kommt selten allein!“ (14) Da kamen Chris und Michael in bester Fußballlaune, sie hatten tatsächlich mal ein Spiel gewonnen (15), das musste begossen werden (16). Sie setzten sich an den noch freien Tisch und riefen, nachdem sie die Füße auf den Tisch gelegt hatten (17): „Hey, Bedienung, zwei Whisky!“ Marina kam und dachte nur: „Das wird peinlich!“ (18) „Hey, Mädchen, zwei Whisky, kannst du überhaupt auf zwei zählen (19) oder bist du zu blond dazu??“ Das hat Marina gar nicht lustig gefunden (20), sie war einfach nur stinksauer. Nachdem sie kurz überlegt hatte, war ihr eine Idee gekommen (21), die sie nun ausführen wollte (22). Sie biss sich auf die Zunge, ging in die Paneria und kam kurz Zeit später mit einem Tablett wieder `raus. Darauf waren zwei Tassen mit heißer Schokolade, auf den Tassen stand: „Für Mamas Lieblinge, damit sie groß und stark werden“. (23) Das haben nun Chris und Michael nicht so lustig gefunden (24), auch sie bissen sich auf die Zunge und schwiegen. So stand es in dem internen Klassenmatch 1:1.

1	9	17
2	10	18
3	11	19
4	12	20
5	13	21
6	14	22
7	15	23
8	16	24

Fahren, A., Perfekt, das Auto
Bauen, P., Plusquamperfekt, das Haus
Lernen, A., Futur II, der Schüler
Bestehlen, P., Präsens, der Mann
Sein, A., Perfekt, es

3. Übung / (Aktiv / Passiv + Zeit)

Schießen, P., Perfekt, das Tor
Essen, P., Plusquamperfekt, die Leberwurst
Pfeifen, A., Futur II, der Schiedsrichter
Bestechen, P., Präsens, der Schiedsrichter
Sein, A., Futur I, es

Bomber Müli und das Spiel

Es ist Montagabend, das große Frauenfußballspiel zwischen Kulsheim und Königheim! Müli, die Königheimer Mittelstürmerin mit der Nummer 9, die typische Bomber-Müller-Nummer, ist in guter Form (1), Anna-Lena kann man so durchgehen lassen

(2) und Jasmin, die weitere Stürmerin, hat sich seit Wochen vor jedem Dauerlauf gedrückt (3), deshalb ist sie vom Trainer schon mehrfach gerügt worden (4). Auch der Bomber-Müller-Fan-Club ist angereist (5), richtige Männer, Fußball-Männer, keine Weich-Eier oder gar Romantik-Typen, mit denen kann Bomber Müli nichts anfangen, Machos, Müli-Machos, diese haben auch ihre Plakate mitgebracht, um bei Müli landen zu können.

Nachdem das Spiel angepfiffen worden war (6), rissen die Fußball-Männer gleich ihre Plakate hoch und feuerten die Nummer 9 frenetisch an (7). Der Erste, ein richtiger Schrank von Mann, hatte auf seinem Plakat geschrieben (8): „*Müli, Müla, Mülum, schrubb die Külis gleich um!*“ Der andere, Fitness-Center gestählt, ein richtiges Kraftpaket, war auch gut vorbereitet gewesen (9): „*Bomber Müli, du bist toll, hau ihnen die Hucke voll!*“ Nur der Dritte hatte mit seinem Plakat den echten Müli-Spruch nicht so recht getroffen: „*Bomber Müli, unser Star, mach die Sache sofort klar!*“

Als dann das Spiel abgepfiffen worden war (10), stand es 4:1 für Königheim, aber die Zuschauer waren voll gefrustet (11). Bomber Müli hat nicht mehr getroffen (12), Anna-Lena konnte man auch vergessen (13) und die Kondition von Jasmin reichte nur bis zwanzig Meter vor das gegnerische Tor, dann kroch sie auf allen Vieren zur Außenlinie und ist ausgewechselt worden (14). Der Müli-Fan-Club hat seine Plakate eingerollt (15) und war verschwunden (16). Oma Müli ist total stinkig auf ihre Enkelin gewesen (17). Die Oma ist sofort resolut aufs Spielfeld marschiert und hat sie sich geschnappt: „*Hey, sag, was hast du getroffen? Die Röhre von der Flutlichtanlage, die Eckfahne vom anderen Spielfeld und die Brille von Tante Frieda! Du kommst mir für eine Woche nicht mehr in meine Speisekammer (18), rucksackweise Fressalien in die Schule schleppen, wofür, damit du alles triffst, nur nicht ins Tor! Erst Tore, dann wieder Leberwurst!!*“ Auch Opa Jasmin packte sich seine Enkelin: „*Als ich in deinem Alter gewesen bin (19), bin ich jeden Tag 15 km mit Rucksack auf dem Buckel zur Arbeit gegangen und du?? Verweichlichte Jugend, nix mehr druff, jappst nach zehn Meter wie ne alte Oma (20), Schluss damit, ab morgen machst du jeden Tag einen 10-km-Lauf, sonst brauchst du gar nicht mehr wegen Geld zu kommen!*“

Auch der Deutschlehrer, der Ehrgeizige, wollte Tore berichtet bekommen. Nachdem er dies deutlich gesagt hatte (21), stand Müli auf, biss in ihr letztes Leberwurstbrot, kaute langsam und ging Schritt für Schritt auf den Lehrer zu. Der merkte ängstlich: Bomber Müli lädt durch, höchste Gefahr! Müli biss nochmals ins Brot, kaute gemächlich und dann wurde gefeuert: „*Sie sind doch schuld (22), Sie mir Ihrem saublöden Romantikbuch, dieses Weichei-Gewäsch, diese Memmen von Männern, diese Romantik-Heul- und Glücks-Susen, und das über Hunderte von Seiten, sehen Sie, was Sie aus mir gemacht haben (23)! Warum haben Sie mir nicht die „Räuber“ von Schiller empfohlen, bei denen ist jeder Schuss ein Treffer, und das sind auch noch echte Männer aus richtigem Schrot und Korn, das wäre eine mentale Vorbereitung auf das Spiel gewesen!*“

Der Deutschlehrer ist ganz blass geworden (24), fast so klein wie die Klassensprecherinnen, aber nur fast, er hat sich vielmals entschuldigt und versprochen mit der ganzen Klasse, bewaffnet mit Trommeln und Trompeten, beim nächsten Spiel seine drei Stürmerinnen anzufeuern. Damit war Bomber Müli einverstanden, versprach zwei Tore, und Anna-Lena und Jasmin jeweils eines und somit war die Fußballwelt für alle wieder in Ordnung!

1	9	17
2	10	18
3	11	19
4	12	20
5	13	21
6	14	22
7	15	23
8	16	24

4. Übung / (Aktiv / Passiv + Zeit)

1	9	17
2	10	18
3	11	19
4	12	20
5	13	21
6	14	
7	15	
8	16	

Vom Vater, der nicht ankommen sollte

Claudia wollte ihren Vater unbedingt nicht bei der Elternversammlung haben. (1) Sie fauchte zu ihren Klassenkameradinnen: „**Ich bin selber groß,** (2) brauch' meinen Vater nicht, der behandelt mich wie ein Kind, **hilft ihr mir?**“ (3) Und die schwarz gekleideten Klassenkameradinnen, ganz vornehm mit Namensschildern, schon vorbereitet auf den Empfang der Eltern an der Eingangstür, riefen sofort: „Wir sind so klein, wir sind so fein / Und legen alle Männer rein!“ Das gefiel Claudia. Nochmals fragte sie nach und wieder tönte es im Chor: „Wir sind ne wilde Mädchenschar und machen für dich das schon klar!“ Um ganz sicher zu sein, versprach Claudia ihren Mädels im „Dolomiti“ eine kräftige Runde zu spendieren.

Nachdem rund fünf Minuten vergangen waren, (4) fuhr schon Herr B. vor, bekam den besten Parkplatz direkt vor der Schule, für seine Claudia tat er alles, **so war er ganz früh dran,** (5) um bei der Sitzung nichts zu versäumen. Die Mädchen begrüßten ihn ganz freundlich und er fragte sie nach der Klasse 11/1. Doch die schick Gekleideten schauten sich nur an, nein, eine 11/1 gäbe es hier nicht. Das irritierte Herrn B. schon ein wenig und er dachte bei sich: „Die sehen ja echt süß aus, aber bisschen blöd sind sie schon! Hoffentlich haben sie keinen Kontakt zu meiner Claudia!“ Und er ging ein wenig beunruhigt den unteren Gang entlang. Wie er so nach unten schaute, sah er plötzlich Lisa. Die sieht echt putzig aus, Kleine sind doch clever, **die weiß sicherlich den Raum.** (6) „Hey du Kleine, du kannst mir doch sicher sagen, wo der Raum für die Klasse 11/1 ist!“ Lisas Augen wurden ganz schmal, sie biss sich auf die Lippen und bebte flüsternd: „Ich glaub', mich tritt ein Pferd! ‚Hey du Kleine' zu mir! Junge, das sag ich dir, du kommst nie an!“ Dann entspannten sich wieder ihre Züge und charmant lächelnd erklärte sie Herrn B. den Weg. „Sie gehen jetzt in die Eingangshalle zurück, dort hinaus, **nachdem Sie an der Schule entlang gegangen sind,**

Grammatik-Termini: Zeiten (5 Seiten)

(7) gehen Sie den Berg hinauf, am Waldrand rechts und dann nach fünfhundert Meter wieder rechts den Berg hinunter und dann an der Schule die zweite Eingangstür.“ **Nachdem Herr B. von den schicken Mädchen am Eingang ganz herzlich verabschiedet worden war**, (8) rannten die schwarzen Girlies zu Lisa. „Lisa, unser kleiner Star, / du bist einfach wunderbar!“ Und sie checkten mir ihr.

Inzwischen kamen auch die anderen Eltern. **Nachdem sie die Worte des Schulleiters gehört hatten**, (9) verteilten sie sich auf die Schulzimmer und **es wurde ganz still auf den Gängen**. (10) Die schicken Girlies wollten sich schon auf den Weg ins „Dolomiti“ machen, als ein Schreckensruf sie alarmierte: „Er kommt, er kommt!“ Nun war guter Rat teuer! **Jetzt wurde Marina an die „Front“ geschickt**, (11) die Stille, Zurückhaltende, **stets Lächelnde musste nun sich etwas einfallen lassen**. (12) Ziemlich sauer kam Herr B. und sah sofort Marina. „Wieder so eine, **die hat mir gerade noch gefehlt!**“ (13) Dennoch fragte er sie nach der Klasse. Da machte Marina ein ganz trauriges Gesicht: „O, das ist aber schlimm! **In diesem Raum war vor einer halben Stunde ein Wasserrohrbruch gewesen**, (14) wir mussten alle ganz schnell Stühle und Bänke heraustragen, Sie sehen, meine Schuhe sind noch ganz nass. **Die Elternsitzung ist ganz kurzfristig an die Realschule verlegt worden!** (15) Wenn Sie schnell fahren, kommen Sie kaum zu spät!“ *Dem Vater grauset, er fahret geschwind zu retten sein verblöndendes Kind, erreicht die Schul' mit Müh und Not, doch dort war'n alle Lichter tot.* Herr B. tobte, diese schwarzen Teufelinnen, so jung und so durchtrieben, **Claudialein wird abgemeldet**, (16) sofort! Herr B. raste zurück, fand keinen Parkplatz, stellte sein Auto beim TÜV ab, stürmte zurück direkt ins Zimmer des Schulleiters und rief schon an der Tür: „**Ich werde meine Tochter sofort abmelden**, (17) das ist keine Schule, das ist eine Irrenanstalt mit verrückten, kleinen Mädchen, das sind süße, kleine Teufelinnen, mein armes, kleines Claudialein wird hier total verdorben sein!“ **Der Schulleiter war sehr irritiert gewesen**, (18) auch über den Wasserrohrbruch, die Mädchen, er beruhigte den aufgebrachten Vater, zeigte ihm ganz ruhig den Raum und versprach, morgen mit dem verantwortlichen Lehrer zu reden.

Inzwischen waren die schwarzen Girlies schon längst ins „Dolomiti“ gerannt, (19) fröhlich erwartet von Claudia. Schon von weitem rief Anastasija, ein besonders wilder Vogel: „Dieser Tag war doch so toll / wir saufen uns die Hucke voll!“ Und Laura verfiel gleich ins Grübeln: „Ist das zitierfähig, ist das zitierfähig und welche Quelle?“ Nein, das beschäftigte Lisa nicht. Schon nach der zweiten Runde begann sie ums Tischbein zu galoppieren, das sah Jule und rief: „Lisa, ich rette dich, ich rette dich“, und tauchte ab, doch Lisa galoppierte ihr davon. Die Stimmung stieg, mit jeder Runde sah David mehr Mädchen, er fühlte sich wie im Paradies. In der Ecke schmetterte Ramona: „Ma sann die lustgen Holzhackerbuen“, in jeder Pause sprang Claudia auf um „O Tannenbaum“ anzustimmen. Da konnte auch Katharina nicht mehr still sitzen, in schräger Bahn quietschte sie zwischen den Tischen herum, wobei Prisi ihr half halbwegs die Kurve zu kriegen. Uta stellte fest, dass dies nicht der Ort für eine Gebärvorführung sei, dazwischen rief Annika: „Leute, passt bloß auf, ich kontrolliere alles, ich kontrolliere euch, ich bin die Ober-Kontrollleurin!“ Der Eisdielen-Chef bekam mächtig Angst und überließ den Fischer-Zwillingen die Bedienung. Marina lächelte still Glas um Glas vor sich hin, Caroline dachte traurig an ihre Vogelspinne, die so gerne auf „O Tannenbaum“ getanzt hätte, doch da kam Lena, kein Fest ohne Lena, **sie hatte ihren Hund dabei**, (20) **dem sie für einen Forschungsartikel in der Schülerzeitung schon sprechen beigebracht hatte**, (21) jetzt tanzte sie mit ihm auf Augenhöhe einen wilden Can-Can, die Realschul-Rockband klatschte den Rhythmus und Claudia steppte über die Tische, Ann-Kathrin zog still die Wurzel aus der permanent fließenden Zahl der gefüllten Gläser... Wahnsinn, Wahnsinn pur! ... Und wenn sie nicht zur Schule gingen, so feiern sie doch heute!

Schminken, P., Perfekt, die Lippen
Abholen, P., Plusquamperfekt, der Freund
Spielen, A., Futur II, die Musik